

APROPOS

Von Martin Risch

Seit es aus der Taufe gehoben worden ist, bewegt es Menschen auf dem Zürichsee – das neue Fahrgastschiff der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft, «Panta Rhei». Seit vergangener Sonntag ist es offiziell auf Kurs. Es bewegt nicht nur von Ort zu Ort sondern auch die Gemüter gewisser Leute, die mit dem Taufnamen nichts anfangen können.



Damit die Diskussionen nicht insuferlose verlaufen, sei hier kurz noch einmal erwähnt, wie der Namensfindungsprozess verlaufen ist, was der Name für einen Sinn macht und wie dieser einen positiven Einfluss auf die Passagierzahlen der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft haben könnte.

Aus rund 1000 gültigen Vorschlägen, die bei einem Namenswettbewerb im Jahr 2006 eingegangen waren, hat eine siebenköpfige Jury sich auf «Panta Rhei» geeinigt. Die altgriechischen Worte bedeuten wörtlich übersetzt «alles fliesst». Damit fasste der griechische Philosoph Platon († 347 v. Chr.) die sogenannte Flusslehre des älteren Philosophen Heraklit († um 480 v. Chr.) zusammen. Dessen Schriften sind nur fragmentarisch erhalten. Heraklit erläuterte seine philosophischen Gedanken bisweilen an Naturvorgängen. So lautet der Satz, auf dem die Verknappung Platons basiert, übersetzt: «In dieselben Flüsse steigen wir hinab und nicht hinab, wir sind es und sind es nicht, denn in denselben Strom vermag man nicht zweimal zu steigen.»

Wem dieser Satz und der Name des neuen Schiffes zu denken gibt, könnte sich doch einfach einmal an Bord des besagten Schiffes begeben. Denn wo lässt es sich besser philosophieren als auf einem Schiffsdeck? Wenn der Fahrtwind die Denkerstirn sanft berührt und die Sonne die Haut erwärmt, können sich vielleicht auch noch die letzten Zweifler für den denkwürdigen Namen «Panta Rhei» erwärmen.

# Ein Bauernhof für Wangen-Ost

**Zwischen 7,5 und 8,9 Hektaren Kulturland werden für den künftigen A3-Anschluss Wangen-Ost benötigt. Bei diesem Bauwerk werden im Jahr 2040 täglich 20 000 Fahrzeuge erwartet. Diese Angaben macht der Schwyzer Regierungsrat.**

Von Stefan Grüter

Wangen. – Obwohl alles andere als eine beschlossene Sache, sorgt ein möglicher, künftiger Autobahnanschluss Wangen-Ost bereits für rote Köpfe. «Zweifelsohne bahnt sich für die March ein Jahrhundertprojekt an, welches das Gesicht der March entscheidend verändern wird. Deshalb ist es wichtig, dass die öffentliche Diskussion möglichst schnell mit konkreten Aussagen geführt werden kann», meinte im letzten Dezember Kantonsrat Ruedi Sutter (SP, Wangen) und wandte sich mit einer Interpellation an den Schwyzer Regierungsrat.

Engpässe in Siebnen und Galgenen Für die Region March sei ein markantes Ansteigen von Bevölkerung und Arbeitsplätzen zu erwarten, legt der Regierungsrat in seiner gestern veröffentlichten Antwort dar. Bereits heute seien Kapazitätsengpässe in Sachen Verkehr vorhanden: «Dies betrifft schergewichtig die Verkehrsbelastung der Ortsdurchfahrten Siebnen und Galgenen.» Trotz Realisierung des Grosskreises Siebnen werde der Verkehr weiter zunehmen, was in Siebnen-Schübelbach negative Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit habe. Der bevorstehende Umbau des Autobahnanschlusses Lachen könne lediglich ein lokales Verkehrsproblem lösen.

«Ohne die Realisierung des Anschlusses Wangen-Ost müsste eine Reduktion der potenziellen Siedlungsgebiete in Erwägung gezogen werden», legt der Regierungsrat dar. Die in den regionalen Richtplangergänzungen vorgesehenen Bauzonenerweiterungen seien auf die Erstellung eines Anschlusses Wangen-Ost angewiesen. «Wird auf dessen Bau verzichtet, würde die Zunahme des



Modelluntersuchungen hätten gezeigt, dass mit der neu zu erstellenden Verbindung zwischen dem Gebiet Holeneich in Tuggen und Feldhof in Siebnen (Bild) verkehrstechnisch die beste Wirkung erzielt werden könne. Bild Johanna Mächler

Durchgangsverkehrs durch Siebnen und Galgenen mittel- bis langfristig zu einem nicht tolerierbaren Sicherheitsdefizit führen. Davon betroffen wären in erster Linie der Langsamverkehr, also Radfahrer und Fussgänger», heisst es weiter in der regierungsärztlichen Antwort.

Die beste Wirkung Modelluntersuchungen hätten gezeigt, dass mit der neu zu erstellenden Verbindung zwischen dem Gebiet Holeneich, Tuggen, und Feldhof, Siebnen, verkehrstechnisch die beste Wirkung erzielt werden könne. «Bei Verbindungen weiter östlich geht die Wirkung infolge des bestehenden Anschlusses Reichenburg sehr rasch verloren.» Alternativen im Bereich Mühle/Dürnbachboden seien deshalb nicht weiter verfolgt worden.

Je nach Lösungsvarianten würden für den Anschluss sowie das Zubringersystem 3,8 bis 4,3 Hektaren Kulturland benötigt. «Zusätzlich werden Böschungflächen rund 3,2 bis

4,6 Hektaren beanspruchen. Insgesamt kann somit von einer Landbeanspruchung zwischen 7,5 und 8,9 Hektaren ausgegangen werden», schreibt der Regierungsrat.

**Schlanke Wegekettchen**

Die Realisierung des Anschlusses Wangen-Ost ermögliche die weitere Gebietsentwicklung. Damit werde aber auch ein grosszügigeres und sicheres Verkehrssystem erreicht. Dadurch werde dem öffentlichen Verkehr die erforderliche Durchlässigkeit und damit die Grundlage für weitere Attraktivitätssteigerungen für das Bussystem geboten. «Erfahrungszahlen belegen, dass mit attraktiven Angeboten im öffentlichen Verkehr und schlanken Wegekettchen – Angebote von der Haustüre bis zum Zielort – der Anteil des öffentlichen Verkehrs deutlich gesteigert werden kann.»

20 000 Fahrzeuge pro Tag Laut Berechnungen mit dem kantonalen Verkehrsmodell werden beim An-

schluss Wangen-Ost im Zeithorizont 2040 rund 20 000 Fahrzeuge täglich erwartet. Für den geplanten Zubringer sehen die Prognosen täglich rund 16 000 Fahrzeuge (Abschnitt Bahnhof Siebnen bis A3) beziehungsweise 12 000 Fahrzeuge (Abschnitt Bahnhof Siebnen bis Hauptstrasse Nr. 3) voraus, heisst es in der regierungsärztlichen Antwort.

Derzeit ist das kantonale Tiefbauamt an der Erarbeitung der Zweckmässigkeitsbeurteilung. Diese wird durch das Bundesamt für Strassen geprüft. Ist die Zweckmässigkeit gegeben, kann ein generelles Projekt ausgearbeitet werden, das vom Bundesrat genehmigt werden muss. Nach Genehmigung des generellen Projektes kann das Ausführungsprojekt ausgearbeitet werden, das öffentlich aufzulegen ist und die Basis für den Landerwerb darstellt. Der nachfolgenden Detailprojektierung folgt schliesslich die Bauausführung, beschreibt die Regierung den Planungsstand und die weiteren Schritte.

## Frauen für nationale Wahlen motivieren

**«Möglichst viele Frauen nach Bern», verlangt der Verein Frauennetz Kanton Schwyz. Die Hälfte aller National- und Ständeratssitze sollte von Frauen besetzt werden, lautet das Ziel.**

Von Johanna Mächler

Schwyz. – Im Herbst finden die nationalen Wahlen statt. Wiederum wird sich der Verein Frauennetz Kanton Schwyz für ein aktives, politisches Engagement für Frauen einsetzen. Das ehrgeizige Ziel lautet: die Hälfte aller Sitze soll von Frauen besetzt sein. Damit das nicht blosses Wunschdenken bleibt, plant das Frauennetz eine breiter angelegte Vorarbeit mit Massnahmen. Dies geschieht zum Teil in Zusammenarbeit mit den Parteien des Kantons Schwyz. Und im Mai wird der Kurs «Kompetenzen bilanzieren und erstellen des eigenen Portfolios» mit Erwachsenenbildnerin Jenny Laschkolnig angeboten.

Tatkräftige Unterstützung zugesagt «Wir stellen Informationen für politisch interessierte Frauen zur Verfügung, die Frauen motivieren sollen, ein entsprechendes Amt auszuüben», sagt Martina Joller, Präsidentin des Frauennetzes. «Interessentinnen können mit tatkräftiger Unterstützung durch das Frauennetz rechnen.» Wie Joller weiter ausführt, werden die



Frauen sollen das Parlament zur Hälfte vertreten, fordert das Frauennetz des Kantons Schwyz und erstellt für dieses Ziel eine Infrastruktur. Bild Archiv

Massnahmen bald in die Tat umgesetzt. So wird sich etwa der Vorstand mit den Parteipräsidenten im Kanton Schwyz zusammensetzen, um dieses Anliegen zu besprechen. Schon seit längerer Zeit existiert die Datenbank «Fachfrauennetzwerk», die vor allem berufstätigen Frauen offen steht. Dort können sich Frauen eintragen, die ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen anderen Frauen zur Verfügung stellen.

Frauen, die bereit wären, ein politisches Mandat anzunehmen, können das bei ihrem Eintrag vermerken. Das Netzwerk soll laut Joller dieses Jahr noch besser genutzt werden.

Frauen analysieren Kompetenzen Neben diesen politischen Massnahmen, zu welchem auch ein Frauenforum gehört, hat man sich im Frauennetz entschieden, diesen Frühling ei-

nen Kurs anzubieten. «Kompetenzen bilanzieren und erstellen des eigenen Portfolios» lautet das Kursangebot mit Jenny Laschkolnig, das in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Frauenbund und mit finanzieller Unterstützung der Gleichstellungskommission realisiert wird. Der Kurs richtet sich an Frauen, die den Wiedereinstieg in den Beruf suchen, ein Amt übernehmen wollen oder sich einfach bewusst werden wollen, wie sie ihre Lebenserfahrung in der ganzen Bandbreite einordnen und dokumentieren können. «Die meisten Frauen haben Patchwork-Karrieren gemacht, kombinieren also verschiedene Tätigkeiten miteinander», erklärt Martina Joller. «Dieser Mix soll als Stärke betrachtet werden.»

### Frauenanteil steigt langsam aber sicher

Der Frauenanteil im National- und Ständerat steigt kontinuierlich an. Bei den letzten Nationalratswahlen im Jahr 2003 betrug der Anteil gewählter Frauen 26 Prozent, im Jahr 1999 waren es 23,5 Prozent.

Auch im Ständerat haben im Jahr 2003 die Frauen zugelegt. 24 Prozent Frauen haben Einsitz genommen. Im Jahr 1999 waren es immerhin 20 Prozent. (am)

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
  - Höfner Volksblatt
  - 1 Monat Probeabo kostenlos
  - 12 Monate zu Fr. 202.-
  - 24 Monate zu Fr. 372.-
  - 6 Monate zu Fr. 109.-
- (alle Preise inklusive MwSt)

Name .....  
 Vorname .....  
 Strasse .....  
 PLZ / Ort .....  
 Unterschrift .....  
 Datum .....  
 Telefon .....

Bitte senden an:

March-Anzeiger	Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26	Verenastrasse 2
8853 Lachen	8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78	Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89	Fax 044 787 03 10